

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Schule des Lebens

Raupach, Ernst Benjamin Salomo

Leipzig, [1894]

Auftritt V

[urn:nbn:de:bsz:31-86976](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86976)

[Und deren Treue deine Laster mir
 Verdächtig machen könnten, wüßst' ich nicht,
 Daß auch der reinste Quell versumpfen kann?]
 Doch ihr und meine Ehre wasch' ich rein
 In deinem Blut. (Er geht mit gezücktem Dolche auf sie zu.)
 Isaura (in eine Ecke stehend und schreiend). Zu Hilse! Mord!
 Gonsalvo. Zu Hilse!

Fenster Austritt.

Die Vorigen. Die Gräfin eilt von der Rechten, mehrere Diener von
 der Linken herbei.

Gräfin. Um Gott, mein hoher Ohm, was ist geschehen,
 Daß du den Dolch auf deine Tochter zückst?

Alfonso. Auf meine Tochter? Nenne sie nicht so,
 Die ehrvergeßene, verworfne Dirne.

Gräfin. Womit hat sie so höchlich dich erzürnt?

Alfonso. Siehst du den Buben? Diesen niedern Knecht
 fand ich versteckt an ihrer Lagerstätte.

Gräfin. Es ist unmöglich.

Alfonso. Unvernünftig Wort,
 Wo klar die Wirklichkeit vor Augen steht.
 [D wär's unmöglich nur, wie kaltes Feuer
 Und heißer Schnee und sonnenhelle Nacht!
 Allein] es ist geschehn, er hat's bekannt.

Gräfin (zu Gonsalvo). Du hättest, Unglückseliger — — —?

Gonsalvo. Ach, Herrin!

Die Todesfurcht zwang mir die Wahrheit ab.

Isaura. Er lügt, er lügt. O hilf mir, gute Ruhme,
 [Bei allem Heiligen, wobei auf Erden
 Je fromme Menschen treu geschworen haben,]
 Ich bin nicht schuldig dieser Mißthat,

Rein bin ich, wie am Tage der Geburt.

Alfonso. Schweig', Heuchlerin! Die Larv' ist abgefallen;
 [Du stehst vor uns in aller Häßlichkeit,
 In aller Ekelhaftigkeit des Lasters.

Das also ist das goldgelockte Haar?
 Das sind die dunkeln, veilschenblauen Augen?
 Darum,] um dieses niedern Knechtes willen,
 Verwarfest du die edlen Prinzen alle?

[Du Buhlerin! Doch nein, ich will nicht schmähen,
Schmäht doch im Kind der Vater stets sich selbst.

Und wird doch unerhörter Greu'l nur mild
Im Widerschein des schwachen Worts.] Doch strafen,
Ja strafen will ich, daß noch Kindeskinde
Gesträubten Haares sich davon erzählen.

(Zu den Dienern.) Ergreift sie beide; schließet jedes einzeln
In ein Gemach des Schlangenthurmes ein,
Und morgen bauet vor des Schlosses Thoren
Den Holzstoß, daß die Flamme sie verzehre,
[Und schwärzend dieser schändlichen Gebein
Weiß brenne unsre königliche Ehre.]
Hinweg mit ihnen! (Die Diener nähern sich den beiden.)

Isaura. Hilf mir, liebste Ruhme,
Ich bin unschuldig — weiß es Gott — unschuldig.

Gräfin. O hör' mich, hoher Ohm!

Knecht Alfonso. Kein Wort, kein Wort!
[Wer für sie spricht, den acht' ich für den Fehler,
Und gleich der Missethat ist Fehlerschuld.]
Rasch, führt sie fort!

Isaura. O Mutter, Mutter, rette
Dein schuldblos Kind!

Alfonso. Hinweg, aus meinen Augen!

(Isaura und Gonzalvo werden abgeführt.)

Gräfin. Du wirst so nimmer richten, hoher Ohm,
Und überhaupt, eh' du als Richter handelst,
Erst sorgsam prüffen, wie ein Richter soll.

[Es ist unmöglich, sag' ich noch einmal
Trotz deines Zorns. Sie ist voll Eigensinn,
Voll Launen und seltsamer Phantasten,
Das geb' ich zu; doch so gemeine Neigung
Ist ihr so fern, wie Schnee dem Blütenmond
Und Pestgeruch der Nase. Forsthe nur,
Ein schwarzes Bubenstück wird sich enthüllen:]
Denn noch einmal, es ist unmöglich, Ohm.

Alfonso. [Und immer noch einmal.] Was ist unmöglich
Bei Eurem wetterwendischen Geschlecht?
[Ist Euer Wesen nicht ein treues Bild
Des launischen Aprils, wo oft ein Tag

Und Regen, Hagel, Schnee und Ungewitter
 Und Frühlingswärme' und Winterfalte bringst?)
 Spar' deine Redekunst für deinen Mann,
 [Wenn du etwa, wie's Frauen eigen ist,
 Zu einer Thorheit ihn bereben willst.]
 An mir versuche nicht der Worte Macht;
 Ich weiß, was ich beginne. Gute Nacht!
 Red' wolte mit dem Leben sie gebaren,
 Nun mag des Lebens Herrschaft sie erfahren.
 (Er geht zur Linken, die Gräfin zur Rechten ab.)

Verwandlung.

Ebendasselbst. Ein Gefängnis in einem Thurme.

Sechster Auftritt.

Isaura tritt, von zwei Dienern begleitet, ein.

Isaura (zusammensprechend, als sie eintritt).
 Hier soll ich bleiben? Das ist kein Gemach,
 Das ist ein Grab. Treulose Diener, ihr!
 Der König sprach „in ein Gemach“; warum
 Habt ihr, grausamer als die Grausamkeit,
 Mich in ein Grab geführt?

Diener. Es giebt kein bess'res
 Gemach im Schlangenthurm.

Isaura. Im Schlangenthurm?
 So hausen Schlangen hier?

Diener. Nein, Herrin, nein;
 Es ist nur so ein Name.

Isaura. Hinweg, hinweg!
 Hier bleib' ich nicht, hier haucht die Pest mich an,
 Hier grinzet der Schreck in jedes Winkels Nacht.

Diener. Wir bitten, Herrin, bleib' aus freiem Antriebe
 Und zwing' uns nicht, dich dorten anzuschließen.
 (Indem er auf einen Stein zur Linken zeigt, aber dem Ketten in der
 Mauer befestigt sind.)

Isaura. Mich anzuschließen? Mutter, Mutter, spreng
 Des Todes Fesseln, um dein schuldlos Kind
 Vor dieser Fesseln Schande zu bewahren!

(Die Diener haben sich unterdeß zum Abgehen gewendet.)